

## **ARBEITSKREIS ZUM SCHUTZ DER WACHAU**

Der Vorsitzende  
An alle Mitglieder

Vertraulich  
Zur persönlichen Information

### **Bericht Nr. 4**

Spitz, am 31. Dez. 1973

In der am 7. Dezember 1973 stattgefundenen gemeinsamen Sitzung des Vorstandes und Exekutivkomitees wurde beschlossen, die Jahres-Vollversammlung in der ersten Hälfte April 1974 abzuhalten.

Da bis dorthin noch einige Zeit ist und ich Ihr Interesse an den wichtigsten Ereignissen annehmen darf, habe ich mir für den letzten Tag des arbeitsreichen 2. Vereinsjahres noch vorgenommen einen Bericht zu entwerfen, der dann geschrieben und an Sie versendet werden kann.

Zum Donauausbau

Von der schriftlich erfolgten Auftragserteilung zur Ausarbeitung von Vorprojekten für den Ausbau der Donautrecke Wachau habe ich im letzten Bericht (10.9.73) schon Mitteilung gemacht.

Mit der Festsetzung der Termine Ende 1974 ist ein Zeitraum abgesteckt, für den das "Projekt Rossatz" jedenfalls zunächst außer Streit steht.

Am 18.10.1973 war Prof.Dr. Grubinger in Wien. Nach einem gemeinsam mit Prof. Dr. Petrovich geführten Gespräch (es war sozusagen die "Geburtsstunde" des anlässlich der Gründungsversammlung vorgeschlagenen Unterausschusses) waren wir bei Prof. Dr. Rescher.

In einer fast 2-stündigen Unterhaltung konnten die Meinungen ausgetauscht und Vorschläge unsererseits besprochen werden. Prof. Dr. Rescher zeigte sich an einem Kontakt mit dem Arbeitskreis interessiert.

Zu diesem Zeitpunkt waren vor allem Kollege Jamek und ich schon inmitten der umfangreichen Vorbereitungen für Empfang und Donaufahrt mit der Gruppe Ökologie und deren Sprecher Prof. Dr.Dr. Lorenz. Daß die Nachricht von der Zuerkennung des Nobelpreises just in den Tagen der Zustellung der Einladungen bekannt wurde, bedeutete eine Aufwertung zur Potenz!

Das Zusammensein der Gruppe Ökologie mit Mitgliedern unseres Arbeitskreises und einigen Gästen (z.B. Prof. Clemens Holzmeister) im Hieronymus-Schlößl war ein Erlebnis und eine gute Vorbereitung für die Donaufahrt des nächsten Tages, dem 27. Oktober 1973.

Die Aktion war ein großer Erfolg. Vor allem berichteten viele österreichische und deutsche Zeitungen. Ganz in unserem Sinn waren auch die Hörfunksendung "Stirbt die Donau?", Brennpunkt 6. November 1973 und die Fernsehsendung "Welt der Wissenschaft" mit Prof. Dr.Lorenz am 29. November, zu der Sie meine Information hoffentlich noch rechtzeitig aufmerksam machte.

Abgesehen von der publizistischen Ausbeute scheint aber die Tatsache, daß Bundesminister Staribacher die Gruppe Ökologie anlässlich seines Schlußwortes auf

der "Austria" eingeladen hat, der Bundesregierung ein "Memorandum" zur Frage des weiteren Donauausbaues vorzulegen, außerordentlich wertvoll.

In der Sitzung am 7. Dezember 1973 dankte ich Bgm. Plaschko für die Begrüßung, Hotelier R. Thiery für die Beistellung des Abendessens, den Herren der Winzer-genossenschaft für die Weinspende am Abend und für die Donaufahrt, besonders aber Kollegen Jamek, der nicht nur mit mir viel Zeit verwendet, durch eine Vorsprache bei der Gen.Dir. der DDSG in Wien den Einsatz der "Austria" anstelle eines Donaubusses (zum gleichen Preis!) erreichte, sondern auch Wein gespendet und mit seiner Frau für die Zubereitung der fast 200 Essen am Schiff gesorgt hat.

Univ.Prof.Dr.Wendelberger wohnte im Oktober in Spitz und führte am 10.10.1973 in Dürnstein ein Gespräch mit den Bürgermeister-Kollegen Plaschko und Höfing-ger, schon zuvor mit den Herren Dr. Wilhelm und Jamek.

Leider sind die Meßinstrumente für die Erfassung der Luftbewegung bei den von uns immer wieder zitierten Strahlungsfrösten immer noch nicht aufgestellt, obwohl die Standorte schon im Oktober festgelegt wurden.

Eine Tatsache, auf die wir in Hinkunft achten werden. Da ein gefährdender Strahlungsfrost im Mai oder September-Oktober nur in heiteren Nächten und nach Regen auftritt, ist es nicht sicher, ob die Voraussetzungen, die relativ häufig auftreten, auch im Mai 1974 für die Messungen genügen werden! Prof. Dr. Grubinger übermittelt die Meinung eines Kollegen vom Institut Suisse de Meteorologie der ETH Zürich, der 5-Jahresmessungen vorschlägt!

Prof.Dr.Dr. Grubinger wurde in der eingangs erwähnten Sitzung, nach Vorlage eines Teiles der geführten Korrespondenz und Würdigung seines Einsatzes für unsere Wachau, mit Freude und einstimmig als ordentliches Mitglied unseres Arbeitskreises aufgenommen.

Die am 16. und 17.11.1973 in Krems abgehaltene Tagung des Österr. Kanal- und Schifffahrtsvereines brachte keine besonderen Ergebnisse. Alle Sprecher würdigten die Sonderstellung der Wachau, "bei gutem Willen und ohne Emotionen könne aber bestimmt eine für alle Beteiligten annehmbare Lösung gefunden werden." So und ähnlich. Dr. Wilhelm kam als einer von insgesamt 4 Sprechern in der (absichtlich?) für 30 Minuten anberaumten Diskussion zu Wort und verlangte energisch, die Wachau doch eine "unberührte Wachau" sein zu lassen.

Begann unser Arbeitsjahr am 11. Jänner 1973 mit einer Vorsprache beim Bundeskanzler Dr. Kreisky in Dürnstein (siehe Bericht vom 15.1.1973) und bedeutsamen Zusagen seinerseits, so konnten wir sehr erfreut nach genau 11 Monaten, nämlich am 11. Dezember 1973 im Rundfunk-Mittagsjournal eine ebenso bedeutsame Feststellung aus seinem Mund hören: Der Bundeskanzler sagte, daß u.a. auch noch einige Donaukraftwerke gebaut werden müßten und fügte hinzu ".... natürlich nicht in der Wachau...".

Diese mutige und unmißverständliche Äußerung nahmen wir zum Anlaß, um Dr. Kreisky in einem von Kollegen Jamek mitgefertigten kurzen Brief namens des Arbeitskreises zu danken.

Als nächste Aufgabe sehen wir Vorsprachen bei den Bundesministern Lanc und Staribacher, die Univ.Prof. Dr. Broda (er war zur letzten Sitzung sogar von Wien nach Joching gekommen) vorbereitet. Wir wollen bei beiden zum ersten Mal unser Anliegen persönlich vertragen.

Da wir in Fragen der Raumplanung als Arbeitskreis bzw. als Verein keine Parteienstellung haben und eine solche aber brauchen, vor allem auch in Fragen des Wasserrechtes, habe ich vorbereitende Gespräche mit Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Filz, Hofrat Dipl. Ing. Kolb vom Amt der NÖ. Landesregierung und Landeshauptmann-Stellvertreter Ludwig geführt und darüber in der Sitzung des Vorstandes und Exekutivkomitees berichtet.

Um ja keine Maßnahme, die uns zur Erreichung unseres Zieles dienen könnte, zu unterlassen, habe ich mich trotz reichlicher Aufgaben entschlossen, die mehrseits empfohlene Gründung eines Gemeindeverbandes anzugehen.

Für weitere Vorbereitungen habe ich "Grünes Licht" erhalten. Schwierig, da die Gründung weder nach dem NÖ. Gemeindeverbandgesetz, noch nach dem Wasserrechtsgesetz ohne weiters möglich erscheint.

Als Repräsentant der Gemeinden der Wachau würde er die wichtige Einmütigkeit der Öffentlichkeit demonstrieren und wäre der berufene Partner in Fragen der Raumordnung.

Werde in der nächsten Sitzung oder anlässlich der Vollversammlung im April berichten.

Die Unterschriftenaktion wird endgültig mit heutigem Tag abgeschlossen. Sollten Sie noch Listen in Händen haben, bitte diese umgehend an Amtsdirektor Peter Fröhlich, 3610 Weißenkirchen zu senden. Ergebnis ca. 50 - 60.000.

Unser Antrag auf Gewichtsbeschränkungen für den Schwerlastverkehr auf den Wachauer Bundesstraßen wurde vom Amt der NÖ. Landesregierung zwar behandelt, doch wurde zunächst mitgeteilt, daß mit einer Ablehnung, begründet durch die Stellungnahmen verschiedener Institutionen, zu rechnen wäre. Innerhalb gesetzter Frist haben wir erklärt, auf den Antrag, bzw. dessen Erledigung, nicht zu verzichten.

Der mit Beschluß der Sitzung vom 7.12.1973 ins Leben gerufene Unterausschuß für Verkehrsfragen, dem Arch. Dipl. Ing. Gattermann, Vzbgm. Prof. Dr. Preiß und OBR Dipl. Ing. Pescher angehören, wird noch eine zusätzliche Stellungnahme erarbeiten.

Für den Unterausschuß zur Vorbereitung des Antrages auf Verleihung des „Europadiploms“ berichtete OBR Dipl. Ing. Pescher, daß die Arbeiten vor dem Abschluß stehen. Doz. Dr. Kühnel und ihm sowie in der schon genannten Sitzung habe ich mitgeteilt, daß ich aus Anlaß der Naturschutztagung und Proklamation der Europäischen Bodencharta in Baden den Stellvertretenden Generalsekretär des Europarates, Dr. Ribaut und Hofrat Dr. Fosselt, den derzeitigen Vertreter Österreichs in Straßburg, kennen lernte.

Nach Fertigstellung wird dann in einem Gespräch das weitere Verfahren besprochen. Jede Woche wäre goldeswert, da das Verfahren ein langwieriges werden wird, eine Erklärung zur „Europäischen Natur- und Kulturlandschaft“ aber eine außerordentliche Unterstützung darstellen würde!

Um zum Schluß zu kommen, möchte ich noch kurz mitteilen, daß dieser Tage wieder Aufnahmen für eine Reportage im Fernsehen gemacht wurden. Die Bürgermeister-Kollegen Plaschko, Höfinger, Trautsamwieser und die Kollegen Jamek, Dipl. Ing. Gattermann., Dir. Schwengler und ich wurden interviewt. Zur Frage Projekt Rossatz wurden oder werden noch - meines Wissens - Bundeskanzler Dr. Kreisky, Landeshauptmann Maurer, Vorstandsdir. Dr. Fenz befragt. Sendereihe

"Querschnitt" am 9. Jänner 1974 in FS 1, 21,15 Uhr. Hoffentlich wird es wieder eine Sendung in unserem Sinn.

Gestatten Sie mir, Ihnen für das Neue Jahr 1974 die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zu entbieten.

Wünschen, wir uns in weiterhin gemeinsamer Arbeit auch Erfolge für unsere Wachau.

Ihr  
Franz Hirtzberger e.h.